Heiligste Dreifaltigkeit Beverungen

Eine kleine Wortgottesfeier für Sie!

Nr.: 134
07.10.2022
von Johannes Schreier
Text:
Schott Messbuch,
Laacher Messbuch,
Liturgie KONKRET, Brigitte Fruth
Johannes Schreier

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen
in unserer Pfarrgemeinde Heiligste Dreifaltigkeit!

Ich freue mich, dass Sie sich die Zeit nehmen, diesen kleinen Wortgottesdienst für sich allein oder auch in Gemeinschaft mit Schwestern und Brüdern im Herrn zu feiern.
Suchen Sie sich einen ruhigen Raum, ein „Stilles Fleckchen“ im Haus. Lassen Sie Ruhe einkehren um dann offen zu werden für Gottes Wort.
Diese etwa zwanzig Minuten sollen getragen sein von Stille, geprägt von Ruhe und Frieden im Herzen. Genießen Sie die Zeit. Bedenken Sie Gottes Wort. Beten sie mit Bedacht und gehen Sie mit Gottes Segen gestärkt in die kommende Zeit.

7. Oktober 2022
G Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
L Gal 3,6–14; Ev Lk 11,14–26 (Lekt. VI, 285)

Lied GL 536 1+5 (Gegrüßet seist du, Königin)

Kreuzzeichen

Beginnen wir den Gottesdienst:

Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.

Der Friede unseres Herrn, Jesus Christus,
die Liebe Gottes des Vaters
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns,
jetzt und allezeit!

Amen!

Einführung

Ähnlich wie im Mai verehren wir auch im Rosenkranzmonat Oktober die Gottesmutter Maria in besonderer Weise.
Der heutige Gedenktag „Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz“ geht auf den Sieg der christlichen Flotte über die des Osmanischen Reiches in der Seeschlacht bei Lepanto am 7. Oktober 1571 zurück.
Dieser wurde vor allem dem europaweiten Rosenkranzgebet zugeschrieben, zu dem Papst Pius V. aufgerufen hatte, um die drohende Islamisierung von Europa abzuwenden. –
Seit 1960 steht an diesem Tag nicht mehr der Rosenkranz selbst, sondern die Rosenkranzkönigin im Mittelpunkt der Verehrung.

Kyrie

Herr Jesus, du Sohn des ewigen Vaters:
Kyrie, eleison.
Du Kind der Jungfrau Maria:
Kyrie, eleison.

Du Wort, das Fleisch geworden in unserer Mitte:
Christe, eleison.
Du Licht, in unserem Dunkel erschienen:
Christe, eleison.
Du Heiland der Armen und Kranken:

Kyrie, eleison.
Du Retter aus Tod und Sünde:
Kyrie, eleison.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser.
Er lasse uns die Sünden nach
und führe uns zum ewigen Leben.
Amen.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
gieße deine Gnade in unsere Herzen ein.
Durch die Botschaft des Engels
haben wir die Menschwerdung Christi,
deines Sohnes erkannt.
Höre auf die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria
und führe uns durch sein Leiden und Kreuz
zur Herrlichkeit der Auferstehung.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

ERSTE LESUNG Gal 3, 6-14

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater
Schwestern und Brüder!
Von Abraham wird gesagt: Er glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.

Daran erkennt ihr, dass nur die, die glauben, Abrahams Söhne sind.
Und da die Schrift vorhersah, dass Gott die Heiden aufgrund des Glaubens gerecht macht, hat sie dem Abraham im Voraus verkündet: Durch dich sollen alle Völker Segen erlangen.
Also gehören alle, die glauben, zu dem glaubenden Abraham und werden wie er gesegnet.
Alle aber, die nach dem Gesetz leben, stehen unter dem Fluch. Denn in der Schrift heißt es: Verflucht ist jeder, der sich nicht an alles hält, was zu tun das Buch des Gesetzes vorschreibt.
Dass durch das Gesetz niemand vor Gott gerecht wird, ist offenkundig; denn: Der aus Glauben Gerechte wird leben.
Das Gesetz aber hat nichts mit dem Glauben zu tun, sondern es gilt: Wer die Gebote erfüllt, wird durch sie leben.
Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes freigekauft, indem er für uns zum Fluch geworden ist; denn es steht in der Schrift: Verflucht ist jeder, der am Pfahl hängt.
Jesus Christus hat uns freigekauft, damit den Heiden durch ihn der Segen Abrahams zuteilwird und wir so aufgrund des Glaubens den verheißenen Geist empfangen.
Wort des lebendigen Gottes!

ANTWORTPSALM Ps 111 (110), 1-2.3-4.5-6 (R: Ps 105 [104], 7a.8a)

R Der Herr ist unser Gott; (
Ewig denkt er an seinen Bund. - R
(*Oder:* Halleluja.)

1 Den Herrn will ich preisen von ganzem Herzen
im Kreis der Frommen, inmitten der Gemeinde.
2 Groß sind die Werke des Herrn,
kostbar allen, die sich an ihnen freuen. - (R)
3 Er waltet in Hoheit und Pracht,
seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer.
4 Er hat ein Gedächtnis an seine Wunder gestiftet,
der Herr ist gnädig und barmherzig. - (R)
5 Er gibt denen Speise, die ihn fürchten,

an seinen Bund denkt er auf ewig.
6 Er hat seinem Volk seine machtvollen Taten kundgetan,
um ihm das Erbe der Völker zu geben. - R

RUF VOR DEM EVANGELIUM Vers: vgl. Joh 12, 31b.32

Halleluja. Halleluja.
(So spricht der Herr:)
Jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen,
und wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.
Halleluja.

EVANGELIUM Lk 11, 14-26

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas
In jener Zeit
trieb Jesus einen Dämon aus, der stumm war. Als der Dämon den Stummen verlassen hatte, konnte der Mann reden. Alle Leute staunten.
Einige von ihnen aber sagten: Mit Hilfe von Beelzebul, dem Anführer der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.
Andere wollten ihn auf die Probe stellen und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel.
Doch er wusste, was sie dachten, und sagte zu ihnen: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird veröden, und ein Haus ums andere stürzt ein.
Wenn also der Satan mit sich selbst im Streit liegt, wie kann sein Reich dann Bestand haben? Ihr sagt doch, dass ich die Dämonen mit Hilfe von Beelzebul austreibe.
Wenn ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure Anhänger sie aus? Sie selbst also sprechen euch das Urteil.
Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist doch das Reich Gottes schon zu euch gekommen.
Solange ein bewaffneter starker Mann seinen Hof bewacht, ist sein Besitz sicher;

wenn ihn aber ein Stärkerer angreift und besiegt, dann nimmt ihm der Stärkere all seine Waffen weg, auf die er sich verlassen hat, und verteilt die Beute.
Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.
Ein unreiner Geist, der einen Menschen verlassen hat, wandert durch die Wüste und sucht einen Ort, wo er bleiben kann. Wenn er keinen findet, sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlassen habe.
Und wenn er es bei seiner Rückkehr sauber und geschmückt antrifft, dann geht er und holt sieben andere Geister, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen dort ein und lassen sich nieder. So wird es mit diesem Menschen am Ende schlimmer werden als vorher.

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus!

Zu den Schriftlesungen

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!
Wer kann vor Gott bestehen?
Wer ist in den Augen Gottes „gerecht“, macht also alles richtig? –
Eine naheliegende Antwort wäre:
Derjenige, der sich an das Recht, also an die Gesetze hält.
Paulus erteilt dieser Auffassung in seinem Brief an die Gemeinde in Galatien eine deutliche Absage,
denn niemand würde es schaffen, immer und überall alle Gesetze einzuhalten,
und somit würde diese Anstrengung zum Spießrutenlauf oder,
wie Paulus sagt, zum „Fluch“.
Der Völkerapostel stellt vielmehr klar:
„Der aus dem Glauben Gerechte wird leben“
und führt als Beispiel Abraham, den Stammvater Israels an.
Ihm hat Gott verheißen, dass durch ihn, Abraham, alle Völker so wie er gesegnet werden.
Voraussetzung dafür ist der Glaube, die vertrauensvolle Hingabe an Gott.

Von dem „Fluch des Gesetzes“, das den Menschen letztlich versklavt,
hat Christus selbst uns durch seinen Tod am Kreuz erlöst,
und uns damit in die Freiheit der Kinder Gottes geführt.
Auch das heutige Evangelium beginnt sozusagen mit einem „Fluch“,
einem scheinbar verfluchten Mann,
der von einem stummen Dämon besessen ist.
Jesus trieb dem Mann den Dämon aus.
Ein großes Wunder innerhalb von gerade einmal zwei Sätzen des Evangeliums.
Und alle Leute staunten. Doch das dicke Ende kommt noch:
Jesus steht sofort im Verdacht, dass seine Wunderheilung nicht mit rechten Dingen zugegangen ist
und wird mit kritischen Fragen bedrängt.
Er weist den Vorwurf von sich, er würde mit Hilfe von Beelzebul,
dem Anführer der Dämonen, Dämonen austreiben,
und argumentiert, dass ja dann das Reich des Satans gespalten wäre
und somit keinen Bestand hätte.
Aktuell erleben wir, wie viele Länder politisch zunehmend vor einer Zerreißprobe stehen.
Machthungrige Politiker nutzen seit geraumer Zeit schamlose Lügen,
Fake-News und Cyber-Angriffe, um ganze Gesellschaften,
Länder und Kontinente zu spalten,
zu destabilisieren und in ihrem Sinne zu instrumentalisieren.
Angesichts solcher Vorgänge, die den Frieden in Europa und auf der ganzen Welt gefährden,
verschlägt es uns oft die Sprache und wir wissen nicht, wie wir auf manche Situation reagieren sollen.
Vielleicht stand der stumme Mann aus dem Evangelium vor einer ähnlichen Situation:
Hat es ihm aus Angst vor infamen Anfeindungen seiner Mitmenschen,
auf die er keine Antwort wusste, die Sprache verschlagen?
Musste er gar feindselige Handgreiflichkeiten fürchten?
Wir wissen es nicht. –
Wie gelingt es aber nun Jesus, den Mann aus seiner misslichen Lage zu befreien?
Jesus genügt ein „Finger Gottes“, der das „Reich Gottes“ bringt,

um sein Wunder zu wirken.
Ein Reich, das keine Spaltung aufweist.
Jesus fordert allerdings im Nachgang seiner Wundertat noch eine eindeutige Positionierung des Geheilten:
„Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich;
wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“
Wenn der Geheilte also nicht konsequent das Reich Gottes anstrebt, läuft er Gefahr, dass sich wieder – und dann in noch größerem Umfang – spalterisches Gedankengut in ihm einnistet,
wodurch sich seine Situation dramatisch verschlechtern könnte.

Lied GL 395 (Den Herren will ich loben)

Ehre sei dem Vater…

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen."

Einem anderen die Ehre geben.
Was bedeutet das?
Bedeutet es überhaupt noch etwas?
Wir reden viel von »Ich-Findung«,
von „Selbstverwirklichung" und „Selbstentfaltung",
von „Unabhängigkeit" und „Selbständigkeit".
Wir meinen, auf all das einen Anspruch zu haben.
Laut gestellt oder im Herzen bohrend
beschäftigt uns vor allem die Frage:
In welcher Beziehung stehen die Dinge,
stehen die Menschen zu mir?
Der Bezugspunkt bin Ich.
Dem anderen gilt oft erst der zweite Gedanke.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen."

Gott die Ehre geben.
Das heißt zuerst und vor allem, zustimmend anerkennen:
Gott ist wichtiger als ich.

Auf ihn bin ich hin geordnet,
von ihm bin ich abhängig — so total abhängig,
dass ich ohne ihn gar nicht wäre.
Paradoxerweise engt diese Abhängigkeit nicht ein,
sondern führt vielmehr in unendliche Weite.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen."

Mit Leben in Fülle möchte Gott uns - auch mich! - beschenken.
In Jesus Christus hat er seiner Liebe zu uns Gestalt gegeben.
Kreuz und Auferstehung des Sohnes sind Unterpfand dafür.
Bevor der Sohn zum Vater heimkehrte,
hat er uns vom Vater einen anderen Beistand" (Joh 14,16) erbeten,
In ihm, dem Heiligen Geist, ist Gott uns „für immer" präsent.
Wenn ich bete:
„Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist",
bekenne ich mich zu diesem Gott,
binde ich mich an diesen Gott,
überantworte ich mich diesem Gott,
berge mich hinein in diesen Gott,
suche ich ihn in dem, was mir begegnet, zu erkennen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen."

Wenn ich bete, so vertraue ich darauf,
dass Gott auf mich wartet, sich von mir finden lassen will.
Durch alles, was er mir auf den Weg schickt und zumutet:

Freude und Leid —
Eigenes und das derer, die so oder so zu mir gehören,
mir aufgegeben sind,
durch die er mir begegnen will,
denen er durch mich begegnen will.

Indem ich mich auf diesen Gott hin loslasse,
indem ich mich hinein wage in die Begegnung
mit Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist,
erfahre ich: Gott ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Auch für mich.

Da gibt es nur noch eines:
Nach seinen Spuren Ausschau halten,
seiner Stimme entgegenlauschen
auch und gerade inmitten der Betriebsamkeit
oder der Eintönigkeit meines Alltags.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen."

Den täglichen Anforderungen bin ich damit keineswegs enthoben.
Kummer und Freude, Krankheit, Leid, Bedrängnisse und
Schwierigkeiten wollen und müssen nach wie vor bestanden werden.

Aber Entscheidendes hat sich verändert:
Mein Bezugspunkt ist ein anderer geworden.
Er heißt nicht mehr „Ich", sondern „Gott".
Darum in jeder Situation,
wie schön oder wie schwer sie auch sein mag:

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist."
Nicht mehr als Schlussformel,
sondern als von mir gefundene Wegspur,
als meine Wegspur.
Weil Gott treu ist, darf ich hinzufügen:

„Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und In Ewigkeit.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen."

Fürbitten

Unser Herr Jesus Christus hat uns das Reich Gottes verkündet und uns durch seinen Tod am Kreuz in die Freiheit geführt.
Deshalb rufen wir voll Vertrauen zu ihm:
Christus, höre uns – Christus, erhöre uns.

Sende deinen Geist der Weisheit und des Rates allen Regierenden, damit sie kluge Entscheidungen treffen zum Wohl der Völker und zur Bewahrung des Friedens.
Christus, höre uns – Christus, erhöre uns.

Führe verfeindete Völker wieder zusammen und gib, dass kriegerische Handlungen rasch beendet werden.
Christus, höre uns – Christus, erhöre uns.

Stärke alle, die in vielfältigen Gremien um Fragen des Glaubens ringen und sich für die Zukunft der Kirche einsetzen.
Christus, höre uns – Christus, erhöre uns.

Steh allen Menschen bei, die unter familiären Spaltungen leiden.
Lass sie neue Wege des Miteinanders finden und schenke ihnen Geborgenheit bei dir.
Christus, höre uns – Christus, erhöre uns.

Lass die Verstorbenen in deinem ewigen Frieden ruhen.
Christus, höre uns – Christus, erhöre uns.

Allmächtiger Gott, du allein bist unser Friede und unsere Versöhnung.

Dich loben und preisen wir jetzt und in alle Ewigkeit.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel…

Denn dein ist das Reich…

Friedenszeichen

Einfügen

Impuls

Vertraue ganz auf den Herrn,
dann wird dein Segen dich begleiten
und zum Leben führen.

Schlussgebet

Ergreife ich die Hand Gottes,
die mich anrührt,
dann finde ich den absoluten Halt
und die absolute Geborgenheit.

Der allmächtige Gott
steht nun als allgütiger Gott vor uns.
Liebe durchströmt uns,
und wir fühlen uns getragen von seiner Liebe.

Edith Stein

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns;
der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig;
er wende uns sein Antlitz zu
und schenke uns seinen Frieden.

Das gewähre uns der dreieinige gütige und treue Gott,
der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen.

Entlassung

Gehen wir hin, wir sind gesendet.
Gehen wir hin und schaffen Frieden.
Dank sei Gott dem Herrn.

Lied GL 535 (Segne du, Maria)

Danke für ihr Mitbeten.
Ich wünsche uns allen eine gute Zeit.

Ihr